

Kommunalwahl-Schlussveranstaltung Weißbräu

Erdings neuer Stadtrat braucht eine starke korrektive Kraft: Diesen Anspruch hat der OB-Kandidat der unabhängigen Gruppierung „Erding jetzt“, Hans Egger, bei der Abschlussveranstaltung im Erdinger Weißbräu unterstrichen. Besonders heftig kritisierte er den geplanten Verlauf einer neuen Nordumgehung für die Stadt Erding, für die nach seiner Meinung das letzte Wort noch keineswegs gesprochen sei. Egger rechnet zudem mit dem Widerstand und Einsprüchen betroffener Landwirte. „Nach dem jetzigen Stand mit drei Kreisverkehren ist das keine Umfahrung, sondern eine Durchgangsstraße“, Sagte Egger und verwies darauf, dass im Stadtrat „alle Fraktionen – bis auf eine – gegen den Trassenverlauf in der südlichen Variante ausgesprochen haben“. Im übrigen habe er kein Verständnis dafür, dass die Trassenplanung „beim Landkreis liegt, die Stadt aber das auf ihrem Grund verlaufende Teilstück voll finanzieren muss“.

Ein Dorn im Auge ist der „Erding jetzt“-Fraktion aber auch die vorgesehene Nutzung um das Areal eines neuen Kreuzungsbahnhofes in Erding-Kehr mit 800 bis 1000 Stellplätzen: „Das ist Platzvergeudung ohne Beispiel“ und führe mit Sicherheit zu chaotischen Verkehrsverhältnissen im Knotenpunkt der Anton-Bruckner-Straße mit der Alten Römerstraße und einer entlang des Fliegerhorstzaunes geplanten Entlastungsstraße zur Nordumgehung. In 400 Meter Entfernung zum Stadtkern könne er sich eine bessere Nutzung als Stellplätze vorstellen, sagte Egger, der im übrigen für eine rasche Überplanung des Fliegerhorstgeländes plädierte. Sollte er tatsächlich wie vorgesehen 2019 aufgelöst werden, stünde die Stadt in einer guten Ausgangsposition zur Nutzung der freiwerdenden Flächen. Ein positiver Aspekt sei in diesem Zusammenhang auch die geplante Verlegung der Osttangente (B 388) über Ammersdorf nach Norden, was Möglichkeiten schaffe, städtebaulich aktiv zu werden.

Was Egger aber „immer noch am meisten umtreibt“, seien die Kosten für einen S-Bahn-Trog zwischen Altenerding und der Dorfener Straße und weiter nach Kehr, um den Ringschluss zu verwirklichen. Mit der Nordeinschleifung der Regionalbahn aus dem ostbayerischen Raum habe die Stadt eine Chance verpasst, diese von Bahn und Bund finanzieren zu lassen. „Da sprechen wir immerhin von 70 bis 80 Millionen Euro, die auch von der relativ reichen Stadt Erding nicht allein zu stemmen sind.“ Auch ohne Regionalbahn durch den Stadtbereich, davon geht Egger aus, ist auch auf der S-Bahn-Strecke durch den Ringschluss zum Flughafen mit einer Taktverdichtung zu rechnen. Ein ebenerdiger Trassenverlauf sei dann nicht mehr aufrecht zu erhalten.